

**BOOK REVIEWS**

**Ulrich LUZ, *Theologische Hermeneutik des Neuen Testaments, Neukirchener Theologie, Neukirchen-Vluyn 2014, XXIX+579 Seiten.***

Das hier vorzustellende Werk des wohlbekannten Neutestamentlers Ulrich Luz ist kaum sachgemäß zu würdigen. Wie bereits sein vierbändiger Matthäuskommentar ist auch dieses Buch ein Monumentalwerk, das nicht nur in die Probleme einführt, die sich im Laufe der Zeit bei der Auslegung des Neuen Testaments ergeben haben, sondern auch mit ihnen ins Gespräch eintritt. Die einzelnen Kapitel außer dem Einleitungs- und dem Abschlussteil bieten eine ausgeführte Forschungsgeschichte der einzelnen Richtlinien der Hermeneutik seit der Alten Kirche bis in die Neuzeit, wodurch die Leserinnen und Leser eine umfassende Darstellung der verschiedenen Positionen im Laufe der Geschichte bei der Auslegung dieses Teiles der Bibel und in weiten Teilen der Auslegungskunst überhaupt erhalten. Was Luz hier vorlegt, ist wie sein Matthäuskommentar ein Lebenswerk, in dem seine Beobachtungen zu einzelnen Auslegern durch die Zeit gewachsen sind. Die Belesenheit des Autors und die Kenntnis so vieler Sprachen ist ganz ungewöhnlich, noch ungewöhnlicher die Gesprächsfähigkeit mit jedem einzelnen Hermeneutiker. Luz würdigt die ganz verschiedenen Vorgehensweisen, einem Text gerecht zu werden, mit sehr viel Verständnis. Er beschreibt deren Ansatzpunkte und Ergebnisse und vermerkt die Möglichkeiten sachgemäßen Verständnisses der Texte von dieser Position, wie die Grenzen derselben angesichts der Tendenz der biblischen Aussagen. Wichtig für Luz ist, dass die Botschaft des Textes als eine fremde Aussage wahrgenommen wird, weil sie aus einer anderen Zeit stammt, dass sie aber als Anrede für heute ernst genommen wird. Dafür gebraucht er das Bild des fremden Gastes, der aufgenommen werden will (S. 46).

Im ersten Kapitel seines Werkes spricht er über die Aufgabe einer theologischen Hermeneutik des Neuen Testaments (S. 1-28) und geht dabei von seiner persönlichen Erfahrung aus, die von der Mitarbeit am Evangelisch-Katholischen Kommentar zum Neuen Testament geprägt ist, bejaht die Pluralität der Auslegungsmöglichkeiten und wehrt sich gegen die Beliebigkeit. Er zeigt ein spezifisches Problem der Neuzeit auf, in der die Rede von Gott immer weniger gebraucht und – weit wichtiger – verstanden wird. Einige Grundsätze seiner Hermeneutik werden vorgestellt, die er bis zum Abschluss des Buches verfolgen wird.